



PRESSEMITTEILUNG • 4. Februar 2018

Erst der Inhalt, dann das Zahlenwerk

Pfarrei St. Laurentius setzt in der Entwicklung kirchlichen Lebens auf eine aufsuchende, lebensnahe und sozialraumorientierte Ausrichtung

Eine sinkende Zahl an Katholiken, eine sinkende Zahl an Gottesdienstteilnehmern, eine sinkende Zahl an zur Verfügung stehenden Mitteln, dazu die Auswirkungen des demografischen Wandels und ein zunehmender Bedeutungsverlust der Kirche in der Lebenswirklichkeit der Menschen. „Das sind alles keine Neuigkeiten“, sagt Dr. Andreas Geßmann, Pfarrer der Pfarrei St. Laurentius in Essen-Steele. „Jetzt haben wir zwei Möglichkeiten: Wir resignieren oder wir begreifen die Situation als Chance zum Aufbruch. Sozusagen als Initialzündung zur Entwicklung unseres kirchlichen Lebens vor Ort.“

Wie die weiteren Pfarreien des Bistums Essen hat sich auch St. Laurentius der Erarbeitung eines Pfarreientwicklungskonzepts gestellt, das eine Perspektive für kirchliches Leben bis zum Jahr 2030 einnehmen soll. Im Rahmen einer Pfarrversammlung haben Vertreter des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates, des Pastoralteams und des Bistums gemeinsam mit Pfarrer Dr. Andreas Geßmann den aktuellen Sachstand vorgestellt. „In dem Prozess war und ist unser Anspruch klar: Wir definieren zunächst unsere pastoralen Ziele. Erst daraus leiten sich die dafür notwendigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab.“

So ist durch Visionstage, über Arbeitsgruppen bis hin zu gemeinsamen Konferenzen von Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat und den Seelsorgerinnen und Seelsorgern der Pfarrei der Pastoralplan (*als Download verfügbar unter: <https://st-laurentius-essen-steele.jimdo.com/pfarreiprozess/neuigkeiten/>*) entstanden, der die inhaltlichen Ziele der Pfarreientwicklung beschreibt. Er trägt den Titel „Die Liebe Gottes erfahrbar werden lassen“. „Wir möchten einen Perspektivwechsel vollziehen“, sagt Markus Zingel, Pastoralreferent der Pfarrei. „Weg von der Erwartungshaltung, wir hätten eine gegebene Rolle, hin zum Aufsuchen der Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit. Denn genau das hat Jesus getan.“ Interessiert, einladend, aufsuchend, bedingungslos, innovativ, wertschätzend, fördernd und stärkend sind die Prämissen des künftigen pastoralen Handelns.

Unter dieser inhaltlichen Zielsetzung wurden nach Stadtteilspaziergängen, Sozialraumanalysen und der Arbeit in Fokusgruppen zwei Szenarien für die derzeitigen Standorte entwickelt. „Wir werden versuchen, an allen Standorten kirchliches Leben zu ermöglichen. Die Art unserer Präsenz richtet sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Situation“, fasst Pfarrer Dr. Andreas Geßmann zusammen.

Die Szenarien zeigen sich für die Standorte wie folgt:

Pax Christi, Bergerhausen

Der Fokus pastoralen Handelns liegt auf der Entwicklung und Unterstützung nachbarschaftlichen Engagements und Mehrgenerationenprojekte. Die Kirche Pax Christi sowie das Gemeindeheim sind hierfür nicht unbedingt notwendig. Sie werden entweder der Kategorie C1 oder C2 zugeordnet. Zu prüfende Option ist eine Umnutzung der Oberkirche bei Erhalt der Gedenkstätte (inkl. Ermöglichung von Gottesdiensten). Bei Umnutzung des Gesamtareals wird die Gedenkstätte verlagert.

Gemeindezentrum, Bergmannsfeld

Begleitend zum dort im Vollzug befindlichen Quartierswandel liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf einer sozialraumorientierten Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Das Gemeindezentrum ist hierfür und aufgrund von massiven Bergbauschäden nicht zur weiteren Nutzung vorgesehen und wird daher veräußert oder der Kategorie C2 zugeordnet. Entsprechende Büros und Treffpunkte für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit sind anzumieten.

St. Antonius, Freisenbruch

Merkmale des Standortes sind ein ausgeprägtes Verbandsleben sowie eine starke Jugendarbeit. Das Kirchengebäude St. Antonius ist derzeit pastoral notwendig und mittelfristig zu prüfen. Es wird der Kategorie B zugeordnet. Das Gemeindeheim oder das Pfarrhaus werden als pastoral notwendig erachtet und in Abhängigkeit voneinander der Kategorie A oder C1 zugeordnet. Eine Nutzungsüberlassung des Gemeindeheims an einen anderen Träger ist zu prüfen.

St. Altfrid, Freisenbruch

Ziel ist hier eine Kooperation mit der Katholischen Pflegehilfe. In entsprechenden Einrichtungen für eine Wohngruppe Demenzerkrankter, Altenwohnungen und eine Sozialstation soll Raum für Gottesdienste und gemeindebezogene Angebote entstehen. Das Kirchen-/Gemeindezentrum St. Altfrid wird verkauft.

St. Joseph, Horst/Eiberg

Hier herrscht ein ausgeprägtes Verbandsleben in allen Altersgruppen sowie ein Gemeinschaftsleben in Form von Festen und Feiern. Das Kirchengebäude St. Joseph ist derzeit pastoral notwendig und mittelfristig zu prüfen. Es wird der Kategorie B zugeordnet. Das Gemeindeheim oder das Pfarrhaus werden als pastoral notwendig erachtet und in Abhängigkeit voneinander der Kategorie A oder C1 zugeordnet. Eine Nutzungsüberlassung des Gemeindeheims an einen anderen Träger ist zu prüfen.

St. Barbara, Kray

Ziel der Pfarrei ist die Entwicklung eines sozial-pastoralen Zentrums für die Menschen im Stadtteil und darüber hinaus. Es soll eine Anlaufstelle mit vielfältigen Unterstützungsangeboten, ein Marktplatz und Treffpunkt sein. Die inhaltliche Themensetzung ist entsprechend der Eigenschaften des Stadtteils breit und umfasst die Kinder-, Jugend-, Familien- sowie Seniorenarbeit, Beratung, Second-Hand, interkulturelle Arbeit, Integration, Bildung/Ausbildung und Gesundheit. Das Kirchengebäude St. Barbara wird zur einer Sozialkirche entwickelt, in der alle vier Grundvollzüge von Kirche vereint sind und somit der Kategorie A zugeordnet. Das Gemeindeheim wird verkauft. Das Pfarrhaus wird der Kategorie C1 zugeordnet und zur Wohnraumvermietung freigegeben. Sollte die Sozialkirche nicht im Kirchengebäude realisierbar sein, wird es der Kategorie C1 zugeführt.

St. Joseph, Leithe

Gemeinsam mit der katholischen Kindertagesstätte vor Ort soll der Standort inhaltlich entwickelt werden. Auch eine Vernetzung in der Stadtteilarbeit, insbesondere mit den Schulen und der Studiobühne, ist angestrebt. Das Kirchengebäude St. Joseph ist für diese inhaltliche Zielsetzung nicht notwendig und wird veräußert. Das Gemeindeheim wird als Versamlungs- und Gottesdienstraum der Kategorie A zugeordnet. Das Jugendheim wird der Kategorie C1 zugeordnet und der Kindertagesstätte übergeben.

St. Laurentius, Steele

An diesem Standort liegen die inhaltlichen Schwerpunkte in der Entwicklung einer Sozial- und Citypastoral sowie neuer Gottesdienstformen. Hier befinden sich die zentralen Dienste für die Entwicklung der Pfarrei, das Pfarrbüro, die Verwaltung sowie das Archiv. Das Kirchengebäude St. Laurentius ist für die pastorale Entwicklung notwendig und wird der Kategorie A zugeordnet, ebenso das Pfarrhaus als Dienstwohnung. Für das Gemeindeheim sind wegen hoher Gebäudekosten bei geringer Auslastung die Kategorien B bis X möglich.

„Wir haben nun einen Monat Zeit für Rückfragen und Anmerkungen“, sagt Pfarrer Dr. Andreas Geßmann. „Anfang März wird es eine gemeinsame Konferenz des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates und der Pastorkonferenz geben, die ein gemeinsames Votum vorbereitet. Am 7. März erfolgt die Abstimmung durch den Kirchenvorstand und den Pfarrgemeinderat. Anschließend wird das Votum der Bistumsleitung zur Genehmigung übergeben.“

Links:

Pastorales Konzept zur Pfarreientwicklung:

<https://st-laurentius-essen-steele.jimdo.com/pfarreiprozess/neuigkeiten/>